



Verleihung des 13. Integrations- und Förderpreises der Stadt Bern vom Dienstag, 31. Mai 2016

REFERAT VON GEMEINDERÄTIN FRANZISKA TEUSCHER, DIREKTORIN FÜR
BILDUNG, SOZIALES UND SPORT

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren

Letzten Herbst haben wir zum ersten Mal die Veranstaltung «Zwischenhalt» für alle neu Pensionierten in der Stadt Bern durchgeführt. Dabei ging es um Chancen und Herausforderungen, die der Ruhestand mit sich bringt und ebenso um die Frage nach möglichen Identitätskrisen in dieser Phase. Grosse Einschnitte oder Veränderungen im Leben sind immer kritische Momente. Dies trifft in besonderem Mass auch auf Menschen zu, die ihr bisheriges Leben irgendwo auf der Welt zurücklassen mussten. Auf Menschen, Familien, Kinder, die zwischen zwei Welten leben. Oder auf all jene, die gerade nirgendwo hingehören.

Wenn wir über Migranten, Migrantinnen und Integration sprechen, geschieht dies oft mit Blick auf Pflichten und Anforderungen. Ein «Recht auf Migration» und «Integration» als solches existiert nicht. Dem gegenüber stehen Überlegungen zu «Menschenrechten» und «menschlichen Grundbedürfnissen». Wenn wir das tun, müssen wir den Fokus vom Migranten, von der Migrantin zum Mensch zu verschieben. Integriert ist, wer sich als Mensch angenommen fühlt. So sagte der griechische Philosoph Protagoras: «Der Mensch ist das Mass aller Dinge.» Oder auf die Integration angepasst könnte es heissen: «Sich als Menschen fühlen, ist das Mass aller Dinge.»

So gesehen feiern wir heute alle Personen, Vereine, Firmen und Institutionen die sich in der Integrationsarbeit der Stadt Bern engagieren sowie das Recht, sich als Mensch angenommen zu fühlen. Daher freue ich mich sehr, dass Sie

heute so zahlreich erschienen sind und unser Anliegen und Einstehen für ein zukunftsfähiges und friedliches Zusammenleben teilen. Herzlichen Dank!

Meine Damen und Herren, den Integrationspreis vergeben wir seit 2004 jedes Jahr. Es erfüllt mich mit Freude und Staunen, immer wieder zu sehen und zu erleben, wie viel sich in Bern in diesem wichtigen Bereich bewegt. In diesem Jahr sind 39 wertvolle Projekte und Initiativen für die Auszeichnung eingereicht worden. Sie alle zeigen, wie entschlossen Bernerinnen und Berner für die Integration von zugewanderten Menschen eintreten. Es zeigt auch, dass wir auf einem guten Weg sind.

Daher möchte ich im Namen der Jury und des Gemeinderats allen Teilnehmenden meine Anerkennung und meinen herzlichen Dank aussprechen. Auch wenn die Jury sich letztlich für zwei Eingaben entscheiden musste, gratuliere ich Ihnen allen zu Ihrer wertvollen Leistungen zugunsten unsere Gesellschaft. Jeder und jede von Ihnen trägt auf einzigartige Weise dazu bei, dass Bern lebenswert ist und dies schätzen wir sehr.

So gesehen ist dieser Anlass nicht als ein Wettbewerb zu verstehen. Hier geht es nicht um den Kampf gegeneinander, sondern vielmehr um das Zusammenwirken und das Entstehen von Partnerschaften, denn Integration gelingt nur gemeinsam. Wir ziehen alle an einem Strang und deshalb möchte ich Sie alle in Ihrem Engagement bestärken und zum Weitermachen ermutigen. Sie reihen sich damit ein in die Geschichte der vielfältigen Koexistenz und der humanitären Tradition in unserem Land.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit